

Clear Voices begeisterten wieder in der Dorfkirche in Schöller

Am 10.11.2024 war es wieder soweit: Um 18.00 Uhr zog der Gospelchor „Clear Voices“ singend in die historische Kirche in Schöller ein. Der Förderverein „Evangelisch-reformierte Kirche Schöller e.V.“ konnte diesen wunderbaren Chor mit seiner Leiterin, Frau Anke Jelonek, wieder begrüßen. Und auch dieses Mal verzichtete der Chor auf Honorar und Auslagenersatz. Der Förderverein nahm keinen Eintritt und bat lediglich um Spenden für die Sanierung der Kirche.

Der Besuch war überwältigend und nicht erwartet. Mit 110 Gästen war die Kirche bis auf den letzten Platz besetzt, etliche Gäste mußten abgewiesen werden, weil einfach kein Platz mehr in der Kirche war. Nach einer kurzen Begrüßung legte der Chor mit seinem neuen Programm los. Bekannte und weniger bekannte Gospelsongs standen auf dem Programm, einige von den Solisten Sara Bern und Olaf Häußler eindrucksvoll vorgetragen. Nach etwas ruhigeren Liedern zum Anfang wurde es laut in der Kirche. Bei dem Lied „Rock my soul“ forderte die Chorleiterin die Gäste nur einmal zum Mitsingen auf. Und schon war die ganze Kirche ein singender, klatschender und swingender Chor. Nach dem letzten Lied gab es minutenlangen, stehenden Applaus für den gesamten Chor und seine Solisten. Nach den Dankesworten des Vorsitzenden des Fördervereins gab es noch eine Zugabe, bevor die Sängerinnen und Sänger unter dem rhythmischen Klatschen der begeisterten Besucherinnen und Besucher singend die Kirche wieder verließen. Eine wunderbare, musikalische Stunde war schon wieder verflogen.

Der Förderverein ist dankbar, daß Clear Voices mit seinem Honorarverzicht die Sanierungsbemühungen so intensiv unterstützt. Schließlich konnte sich der Förderverein über eine bemerkenswert hohe Spendensumme freuen. Er und die durchweg zufriedenen Zuhörerinnen und Zuhörer würden sich sicherlich freuen, wenn zukünftig weitere Konzerte in der historischen Kirche in Schöller stattfinden. Aber auch dann wird die Kirche nicht größer sein und der Förderverein muß sich überlegen, wie das Abweisen enttäuschter Gäste zukünftig vermieden wird.

Jürgen Fritz